

Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Schuppert,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Gäste,

wenn wir heute gemeinsam auf das Jahr 2025 zurückblicken, dann können wir eines mit Sicherheit sagen:

Es war kein gemütlicher Spaziergang durch die Weikersheimer Weinberge.

Eher ein nächtlicher Slalomlauf – ohne Flutlicht, mit Nebel und mit Schlaglöchern, die man meistens erst bemerkt, wenn man schon mitten drinsteckt.

Und trotzdem stehen wir heute hier. Gemeinsam.

Das ist alles andere als selbstverständlich.

Die Welt um uns herum wirkt derzeit, als hätte jemand kräftig an ihr gerüttelt.

Der Krieg in der Ukraine dauert an, der Nahostkonflikt kommt nicht zur Ruhe, und die Auswirkungen dieser Krisen spüren wir längst hier bei uns – in unseren Familien, in unseren Betrieben und in unseren kommunalen Haushalten.

Menschen kommen zu uns, die Hilfe brauchen.

Und unsere Bürgerschaft hilft – leise, unbürokratisch, mit Herz und ohne große Schlagzeilen.

Dafür möchten wir heute ganz ausdrücklich Danke sagen.

Gleichzeitig erleben wir Wetterextreme, die uns regelmäßig sprachlos machen.

Früher nannte man das „ungewöhnlich“, heute nennt man es „normal“.

Auch das gehört zu den Herausforderungen unserer Zeit.

Im Bund haben wir erlebt, wie zwischen zwei Legislaturperioden neue Schulden in Rekordhöhe beschlossen wurden.

„Sondervermögen“ heißt das neuerdings – früher hätte man schlicht gesagt: Schulden.

Unabhängig vom Namen bleibt eines klar:

Diese Rechnung wird nicht heute bezahlt, sondern von den Generationen nach uns.

Und 2025 hat uns sehr deutlich gezeigt:

Wir leben nicht im Schlaraffenland – wir leben im Haushalt der Stadt Weikersheim.

Die Gewerbesteuerereinnahmen brechen ein, die Kosten für Pflichtaufgaben steigen, Förderprogramme verschwinden schneller, als man sie beantragen kann.

Und manchmal fragt man sich tatsächlich, ob wir alle hier im Gremium die Einzigen sind, die regelmäßig den Taschenrechner benutzen – und ihn auch einschalten.

Unsere finanzielle Lage ist nicht nur angespannt.

Sie ist überdehnt, grenzwertig – und nichts für schwache Nerven.

Zusätzlich belastet uns die steigende Kreisumlage: Jahr für Jahr ein Ritt auf der Messerklinge – ohne Sicherheitsnetz.

Kollegen, die mich als Kreisrat wegen dieser Entwicklung kritisieren, sollten sich ehrlich fragen, wo diese Kosten eigentlich entstehen.

Die sozialen Ausgaben kennen seit Jahren nur eine Richtung: nach oben.

Und sie entstehen dort, wo wir Verantwortung tragen – in den Städten und Gemeinden.

Wir müssen offen sagen:

Dieses Niveau können wir uns auf Dauer nicht leisten, wenn wir handlungsfähig bleiben wollen.

Deshalb können wir nicht überall „Ja, gerne!“ sagen.

Manchmal müssen wir sagen:

„Nein – nicht weil wir nicht wollen, sondern weil wir es schlicht nicht bezahlen können.“

Unser Grundsatz bleibt deshalb klar und ehrlich:

Erst das Notwendige, dann das Nützliche – und das Angenehme leider ganz am Schluss der Wunschliste.

Trotz aller Widrigkeiten haben wir gemeinsam viel erreicht.

Die Sanierung des Hallenbads wurde entschlossen weitergeführt – ein echter Kraftakt, finanziell wie organisatorisch.

Neubaugebiete wie der Planetenweg Teil 2 wurden erschlossen, in Nassau wird erweitert und in Schäfersheim wird kräftig gebaut.

Der große Bauboom mag vorbei sein – aber wer heute noch baut, meint es ernst.

Und wir schaffen den Raum dafür.

Die kommunale Wärmeplanung klingt trocken, ist aber ein zentraler Schritt in Richtung Zukunft.

Gleichzeitig handeln wir pragmatisch bei Energieeinsparungen und Photovoltaik:

Module aufs Dach, LEDs an die Straßen, Energiekosten runter.

Ein besonderer Dank gilt hier unserem Energiemanager Herrn Fischer-Kläre für seinen großen Einsatz.

Mit dem neuen Jugendhaus haben wir einen Ort geschaffen, der angenommen wird – einen Ort für Begegnung, Verantwortung und Perspektive.

Der neue Parkplatz in der Schulstraße samt Schnellladestation zeigt, dass Weikersheim durchaus Zukunft kann – auch wenn es manchmal noch ein wenig nach Vergangenheit aussieht.

Das Sanierungsgebiet im Stadtkern entwickelt sich beeindruckend weiter.

Die Förderung wirkt, Investoren kommen, Häuser werden schöner.

Und in Schäftersheim stehen die Maßnahmen rund um das BAG-Gelände kurz vor dem Abschluss.

Nein, die Bahn baut dort nicht wieder die Strecke nach Bayern aus.

Der alte Waggon wird ein Wartehäuschen für den öffentlichen Nahverkehr.

Auch das ist Aufwertung – nur eben typisch Weikersheim.

Ein Thema, das uns weiter beschäftigen wird, ist die Windkraft.

Der Druck zur Flächenausweisung ist groß.

Wir sagen klar: Wir sind nicht gegen Windkraft – wir sind gegen schlechte Planung.

Gegen Anlagen an ungeeigneten Standorten, gegen das Überfahren der Bevölkerung

und gegen unnötige Verschandelung unserer Landschaft.

Gerade die Planungen des Regionalverbands Heilbronn-Franken schauen wir uns sehr genau an.

Und wir sagen offen:

Wenn es nicht passt, dann passt es nicht.

Trotz knapper Mittel gibt es Projekte, die wir nicht ruhen lassen dürfen:

die Entwicklung des Laukhuff-Areals, die Sanierung des Schulgebäudes in Laudenbach und der Turnhalle in Nassau, dringend benötigte KITA-Plätze, das Haus der Vereine in der Schulstraße sowie der Erhalt unserer Industriearbeitsplätze.

Umso erfreulicher ist es, dass die Firma Ceracon einen neuen Investor gefunden hat.

Weikersheim muss attraktiv bleiben – für Familien, für Gewerbe und für Besucher.

Der Verkauf städtischer Grundstücke kann helfen, den Haushalt zu stabilisieren.

Aber dabei gilt für uns immer:

Transparenz ist Pflicht, Sorgen der Bürgerschaft gehören ernst genommen

und das Allgemeinwohl steht über Einzelinteressen.

**Ein Wort in eigener Sache:**

**Verantwortung, meine Damen und Herren, heißt nicht Wegducken.**

Ein Wort zum Gemeinderat:

Politik vor Ort bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – auch dann, wenn Entscheidungen unbequem sind.

Es bedeutet, offen zu streiten, unterschiedliche Meinungen auszuhalten und am Ende gemeinsam tragfähige Lösungen zu finden.

Die Bürgerliste Weikersheim wird auch künftig kritisch, sachlich und unabhängig bleiben

und den Finger in die Wunde legen, wenn wir glauben, dass etwas so nicht funktionieren kann.

Nicht aus Prinzip dagegen – sondern aus Verantwortung für unsere Stadt.

Ja, manchmal fühlt es sich an, als würden wir zum fünften Mal über dieselbe Kommasetzung diskutieren.

Aber Demokratie klingt nicht immer harmonisch – sie ist es trotzdem.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit:

kritisch, sachlich, manchmal konfrontativ – aber immer mit Blick auf Weikersheim.

Und ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister Schuppert,  
dass Sie diesen bunten Haufen zusammenhalten –  
auch wenn wir gelegentlich wirken wie eine Familienfeier kurz vor dem Dessert.

Mein Dank gilt ebenso den Bürgerinnen und Bürgern für das Vertrauen bei der Kommunalwahl.

Vielleicht zeigen wir in Weikersheim eines Tages den Mut, gemeinsam anzutreten –

für die Sache, für die Menschen, für unsere Stadt.

Ein großes Dankeschön auch an die Ehrenamtlichen  
und an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,  
die im Hintergrund dafür sorgen, dass Weikersheim jeden Tag funktioniert.

Zum Schluss wünsche ich Ihnen ein Weihnachtsfest voller Freude, Ruhe und einer ordentlichen Portion Gelassenheit – wir werden sie brauchen.

Für 2026 wünsche ich uns Mut, Haushaltsdisziplin, Zusammenhalt und – ganz ehrlich – auch ein kleines Wunder auf der Einnahmenseite.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Jürgen Vossler

Fraktionsvorsitzender der Bürgerliste Weikersheim (BLW)